

Sebastian Steyer

CRASH- KURS

Das Einsteigerwerk
für Trader – und alle,
die es werden möchten!

Trading

Crashkurs ***Trading***

Das Einsteigerwerk
für Trader – und alle,
die es werden möchten!

© Copyright 2010:
BÖRSENMEDIEN AG; KULMBACH

2. aktualisierte Auflage 2012

Gestaltung: Jürgen Hetz, denksportler Grafikmanufaktur
Satz und Herstellung: Martina Köhler, Börsenbuchverlag
Lektorat: Claus Rosenkranz
Druck: Bercker Graphischer Betrieb GmbH & Co. KG

Sebastian Steyer – Crashkurs Trading
ISBN 978-3-864700-19-4

Band 6 der Serie „Crashkurs“

*Alle Rechte der Verbreitung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken
oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.*

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.*

BÖRSEN  MEDIEN
A K T I E N G E S E L L S C H A F T

Postfach 1449 • 95305 Kulmbach
Tel. +49 9221 9051-0 • Fax +49 9221 9051-4444
E-Mail: buecher@boersenmedien.de
www.boersenbuchverlag.de

Inhalt

Inhalt

<i>Vorwort</i>	09
<i>Kapitel 1 – Die Vorbereitung</i>	13
<i>Kapitel 2 – Werkzeuge eines Traders</i>	53
<i>Kapitel 3 – Risiko- und Money-Management</i>	101
<i>Kapitel 4 – Tradingstrategien</i>	139
<i>Kapitel 5 – Handelssysteme</i>	151
<i>Kapitel 6 – Tipps aus der Tradingpraxis</i>	175
<i>Schlusswort</i>	187
<i>Glossar</i>	191

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie möchten also durch Trading schnell reich werden? Prima, daran ist grundsätzlich nichts Verwerfliches! Doch wenn der Weg zum schnellen Reichtum so einfach ist, warum kennen Sie dann so wenig Leute, die durch Trading finanzielle Unabhängigkeit erlangt haben? Verschiedene Statistiken von Brokern und Online-Banken zeigen, dass nur circa zehn bis 20 Prozent der Trader dauerhaft an den Märkten Geld verdienen. Dies lässt den Schluss zu, dass Trading nicht der schnelle Weg zum Reichtum für alle ist, mit der richtigen Herangehensweise aber durchaus für einige sehr profitabel sein kann.

Doch was ist eigentlich Trading? Sind nicht alle, die schon einmal Wertpapiere gekauft und wieder verkauft haben, Händler, also Trader? Wo liegen die Unterschiede zum klassischen Investieren?

„Crashkurs Trading“ zeigt Ihnen, wie Sie den Weg zum erfolgreichen Trader beschreiten können. Dabei geht es nicht um die schnelle Verdoppelung des Kapitals mit einer geheimen Tradingstrategie, sondern zuerst um eine solide Vorbereitung und das nötige Handwerkszeug. Beides ist für den Erfolg an den Finanzmärkten unabdingbar. Das Erlernen des Tradings ist mit einer guten Berufsausbildung vergleichbar. Nur wer gut ausgebildet ist, wird erfolgreich in seinem Beruf arbeiten. Oder würden Sie zu einem Arzt gehen, der sein Medizinstudium erst begonnen hat? Dieses Buch stattet Sie mit dem Grundwissen für Ihren Start als Trader aus.

Es wird Ihnen aber auch vermitteln, welche große Rolle Sie selbst und Ihre Persönlichkeit beim Traden spielen. Das Stichwort lautet hier: die menschliche Psychologie beim Traden. Erfolgreiche Trader müssen zwar kein Psychologiestudium absolviert haben, sind sich der Fehlbarkeit menschlicher Entscheidungen aber stets bewusst.

Da nicht jeder Trade ein Treffer ist, spielt die konsequente Begrenzung der Risiken eine besondere Rolle beim Trading. Die notwendigen

Strategien werden ebenso vorgestellt wie eine einfache, aber ertragreiche Handelsstrategie im historischen Test.

„Crashkurs Trading“ zeichnet ein realistisches Bild der Chancen und Risiken beim Spekulieren an den Finanzmärkten. Ihnen wird das nötige Wissen vermittelt und es werden Wege aufgezeigt, wie Sie zu den wenigen gehören können, die mit Trading konstant Gewinne erzielen.

Wenn Sie dann noch die nötige Ausdauer, Disziplin und Konsequenz besitzen, kann Trading für Sie ein Weg sein, regelmäßig ein positives Einkommen zu erwirtschaften.

Viel Spaß beim Lesen und erfolgreiche Trades wünscht Ihnen

Sebastian Steyer

PS: Sollten Sie Fragen zu den verschiedenen Themen in diesem Buch haben, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Sie erreichen mich unter der E-Mail-Adresse sebastian.steyer@boersenbuchverlag.de.

Kapitel 1

Die Vorbereitung

Trading versus Investieren

Auf den ersten Blick könnte man meinen, beide Formen der Geldvermehrung unterscheiden sich nur hinsichtlich der gewählten Zeitebenen. Während der Trader hektisch vor dem Bildschirm hockt und versucht, in Sekundenschnelle von kleinsten Kursbewegungen zu profitieren, sitzt der klassische Investor gemütlich im Golfclub und wartet, bis sein Investment in einigen Jahren Früchte trägt. Schaut man sich die Strategien von Investmentlegenden wie Warren Buffett an, dann scheint es nur diesen zentralen Unterschied zu geben. Doch ein guter Investor muss noch lange kein guter Trader sein und das liegt nicht allein an den verschiedenen Zeithorizonten.

Ein ganz zentraler Unterschied beim Trading ist, dass Sie nicht nur auf steigende Kurse, sondern auch auf fallende Kurse spekulieren. Welchen Vorteil Sie als Trader gegenüber dem Investor haben, zeigt ein längerfristiger Vergleich im deutschen Aktienindex DAX. So stand der DAX kurz vor dem Jahrtausendwechsel am 31.12.1999 bei 6.958,14 Punkten. Genau elf Jahre später, am 31.12.2010, notierte der Index bei 6.914,19 Punkten – außer Spesen nichts gewesen.

Mit der klassischen Strategie kaufen, liegen lassen und auf steigende Kurse hoffen hat der Langfristinvestor in diesem Zeitraum kein Geld verdient. Beim Trading dagegen kann es Ihnen völlig egal sein, ob die Märkte steigen oder fallen. Sind Sie auf der richtigen Seite positioniert, also long für steigende Kurse und short für fallende Kurse, können Sie gutes Geld verdienen.



Beim Trading spricht man von einer Long-Position, wenn Sie ein Wertpapier oder Finanzinstrument kaufen, mit dem Sie auf steigende Kurse setzen. Eine Short-Position

eröffnen Sie, wenn Sie auf fallende Kurse spekulieren wollen. Trader sprechen oft nur von long oder short.

Dabei sind es besonders die trendstarken Phasen, in denen sich die Finanzmärkte deutlich nach oben oder unten bewegen, die sehr lukrativ für Sie als Trader sein können.

Wer in der aktuellen Finanzkrise bei DAX-Aktien im Zeitraum von August 2011 bis Ende September 2011 auf fallende Kurse gesetzt hat, konnte als Trader gutes Geld verdienen, während viele Investoren schlaflose Nächte durchlitten haben.

Doch nicht nur in dieser Hinsicht unterscheiden sich Trading und klassisches Investieren.

Ein Investor sucht sich Aktien von Firmen aus, die er fundamental für günstig hält. Er liest Geschäftsberichte, studiert Quartalszahlen und Bilanzen, um dann ein längerfristiges Engagement einzugehen. Er lässt sich meist auch von den Schwankungen seiner Investments nicht beeindrucken, solange die fundamentalen Daten weiter intakt sind. Ganz im Gegenteil, fällt der Kurs seiner Aktien, greift er oft erneut zu und investiert frisches Geld in das Unternehmen. Er ist nahezu völlig immun gegenüber den Kapriolen der Finanzmärkte, solange die Firmen, in die er investiert, gute Geschäfte machen. Handelt ein Trader ebenso, dann würde er einen Trade, mit dem er im Minus liegt, durch Aufstocken der Position vergrößern; im Verlustfall nennt man das „verbilligen“. Entwickelt sich der Trade zum Beispiel bei einem Hebelprodukt nun weiter gegen den Trader, so häuft er auf diese Art und Weise Verluste an, die sein Eigenkapital aufgrund der Hebelwirkung schnell übersteigen können. Dies bedeutet meist den finanziellen Ruin und das Aus der Traderkarriere. Für den Trader sind also Stoppkurse zur Begrenzung von Verlusten unabdingbar. Beachtet man diese Regel nicht, so kann aus einem kurzfristigen Trade auch plötzlich ein

ungeplantes langfristiges Investment werden. In diesem Fall ist der Trader nicht konsequent in der Lage, Trading und Investment klar voneinander zu trennen. Das Vermischen beider Stile kann fatale Folgen haben.

Somit ist ein erfolgreicher Investor noch lange kein guter Trader und umgekehrt.

Der Vorteil desjenigen, der vom Investieren zum Trading kommt, liegt lediglich in den vorhandenen Kenntnissen über die Funktionsweise der Finanzmärkte sowie der verwendeten Terminologie. Die gute Nachricht ist also: Auch wenn Sie noch keine längerfristige erfolgreiche Karriere als Investor hinter sich haben, können Sie ein guter Trader werden!

Warum wollen Sie traden?

Die Antworten auf diese Frage werden sehr vielfältig sein, eine Aussage wird jedoch am häufigsten genannt werden: „Ich möchte reich werden und schnell das große Geld verdienen.“ Diese Antwort ist nur allzu legitim, da wohl kaum ein Mensch sein Kapital aufs Spiel setzt, ohne sich dabei eine Vermehrung seines Einsatzes zu erhoffen. Lassen Sie uns diese Topantwort und einige weitere etwas genauer hinterfragen, um auch Ihre Motivation für das Trading herauszufinden.

Die fünf Topantworten

„Ich möchte reich werden.“

Wann ist man eigentlich reich? Sind für den einen von uns bereits einige Zehntausend Euro ein lohnendes Ziel, so beginnt für einen Zweiten Reichtum erst bei der Millionengrenze. Das Gefühl des Reichseins variiert von Person zu Person.

Oft ist mit dem Begriff des Reichtums eher die finanzielle Unabhängigkeit gemeint. Psychologische Untersuchungen zeigen, dass der Zufriedenheitsgrad von Menschen nicht linear mit der Höhe des verdienten Geldes steigt. Viel attraktiver ist die finanzielle Unabhängigkeit, erreicht durch eine Tätigkeit, welche nicht mit den Nachteilen einer abhängigen Beschäftigung verbunden ist.

In dieser reizvollen Kombination, unabhängig zu sein und gleichzeitig viel Geld zu verdienen, liegt aber auch eine große Gefahr. Wir Menschen neigen stark dazu, bei solch rosigen Aussichten unseren rationalen Verstand auszuschalten und uns ganz unseren Emotionen hinzugeben. Träumen Sie nicht auch gerade von einem Haus am Strand? Sie sitzen bei einem Glas gut gekühlten Weißwein auf der Terrasse vor Ihrem Laptop und verdienen mit einem Mausclick eine größere Summe Geld.

Stopp! Der Grundstein für den Misserfolg beim Trading wird gerade gelegt.

Oftmals folgt jetzt umgehend die Eröffnung eines Tradingkontos bei einem aus der Werbung bekannten Broker, das Geld wird eingezahlt und die ersten Trades werden getätigt. Nach spätestens einem Jahr reift meist die bittere Erkenntnis, dass ein Großteil des Kapitals vernichtet ist und man wohl doch weiterhin als Angestellter arbeiten muss. Sie sehen, welche Gefahren im Traum vom schnellen Reichtum lauern, wenn man die Sache unrealistisch und sehr emotional angeht. Daher sollten Sie sich vorab einige grundlegende Gedanken machen. Zuerst gilt es eine Bestandsaufnahme über die Höhe des zur Verfügung stehenden Kapitals zu machen. Dabei muss diese Geldsumme folgende Bedingungen erfüllen:

- 1. Das Geld ist kein geliehenes Geld!*
- 2. Sie benötigen das Geld nicht für Ihre unmittelbare Lebenshaltung und haben es nicht bereits für kommende Ausgaben (neues Auto, Jahresurlaub, Ablösung eines Baukredites et cetera) verplant.*

3. Ein Verlust dieser Summe würde zwar schmerzen, aber Sie müssten Ihren Lebensstandard deswegen nicht ändern.

Wenn Ihr für das Trading vorgesehene Kapital diese drei Kriterien ausnahmslos erfüllt, handelt es sich wirklich um die Summe, mit der Sie Ihre Traderkarriere beginnen können. Denn nur so gelingt es Ihnen, mental unbelastet an das Thema Trading heranzugehen. Wer dagegen mit Geld spekuliert, das in einem Jahr für den Erwerb eines neuen Autos benötigt wird, wird bei jedem einzelnen Trade den Druck verspüren: „Es darf nichts schiefgehen!“ Aus unserer Kindheit wissen wir, dass wir in solchen Situationen meist zum Scheitern verdammt sind. Immer wenn uns unsere Eltern vor einer Klassenarbeit unter Druck gesetzt haben, damit wir eine gute Note schreiben, war das Ergebnis sehr oft das Gegenteil.

Außerdem besteht die Gefahr, dass aus dem geplanten Mittelklassemodell dann nur der ungeliebte Kleinwagen wird, weil sich Ihr Trading gerade in einer schlechten Phase befindet.

Nehmen wir nun einmal an, Ihnen stehen 50.000,- Euro freies Kapital zur Verfügung.

Selbst wenn Sie jedes Jahr 20 Prozent Zuwachs mit dem Trading erreichen – und dann gehören Sie schon zu den guten Tradern –, benötigen Sie knapp vier Jahre für die Verdopplung des Kapitals. Nach vier Jahren hätten Sie exakt 103.680,- Euro auf Ihrem Tradingkonto, ohne Berücksichtigung von Gebühren und Steuern. Würden Sie sich jetzt bereits reich und finanziell unabhängig fühlen?

Erst nach weiteren gut zwölf Jahren erfolgreichen Tradings, mit einer Performance von 20 Prozent pro Jahr, hätten Sie die magische Grenze von einer Million Euro erreicht.

Der Traum, mit einem eher kleinen Konto schnell reich zu werden, gehört in die Welt der Mythen, der Werbung unseriöser Tradinganbieter

oder in den Bereich des statistisch Möglichen, aber wenig wahrscheinlichen Zufalls.

Wer dagegen mit einer Million Euro Startkapital beginnt, hat bei einer Jahresperformance von 20 Prozent bereits 200.000,- Euro nach einem Jahr verdient.

Aber ist derjenige, der eine Million als Tradingkapital zur Verfügung hat, nicht ohnehin bereits reich?

Schneller Reichtum mit einem kleinen Startkapital ist somit kein guter Grund, mit dem Traden zu beginnen. Auf der anderen Seite haben Sie auch mit wenig Startkapital die Chance, durch harte und konsequente Tradingarbeit etwas zu erreichen. Denn erfolgreiches Trading ist Arbeit, jeden Handelstag aufs Neue.

„Ich möchte mein eigener Chef sein.“

Eine sehr erfreuliche Aussicht. Endlich keiner mehr, der Ihnen vorgibt, was Sie wann tun müssen. Keine unangenehmen Kollegen, kein Streit im Büro, keine monotonen Routinearbeiten, die auf ihre Erledigung warten.

So schön diese Vorstellung jedoch auch ist, es gibt auch hier eine Kehrseite der Medaille. Als Ihr eigener Chef sind Sie für alles, was Sie tun, selbst verantwortlich. Machen Sie Fehler, wird es keinen geben, der Sie darauf aufmerksam macht.

Wollen Sie plötzlich ein höheres Risiko beim Trading eingehen, wird es niemand geben, der Sie daran hindert, außer Sie selbst. In den Handelsabteilungen der großen Banken hat jeder Händler ein persönliches Limit, zum Beispiel bei der Positionsgröße oder bei der Summe, welche er maximal verlieren darf. Ein Überschreiten dieser Limitgrößen ist oft technisch gar nicht möglich oder nur mit Zustimmung des Vorgesetzten. Der Vorgesetzte ist es aber auch, der dem professionellen Händler den Zugang zu seiner Handelsplattform sperrt, wenn er gegen

die Regeln verstößt. Diesen Vorgesetzten haben Sie als privater Trader nicht. Der Vorgesetzte muss in Ihnen selber wohnen, quasi ein zweites, sehr konsequentes und kritisches Ich, das ständig präsent ist und Ihre Tradingtätigkeit überwacht. Dieses zweite Ich muss in kritischen Situationen stark sein und Sie auch einmal zur Unterbrechung Ihres Tradings zwingen können. Wichtig wird es, wenn Sie beispielsweise im Begriff sind, von Ihrem ursprünglichen Tradingplan ohne gute Gründe abzuweichen. Erfolgreiche Trader verfügen über ein hohes Maß an Selbstreflexion, Konsequenz, Disziplin und Eigenmotivation und können Ihre Stärken und Schwächen sehr gut einschätzen. Trading ist in erster Linie Kopfsache!

Eine weitere Kehrseite der beruflichen Unabhängigkeit beim Traden ist die Einsamkeit. Sie werden bei Ihrer Tradingtätigkeit einsam sein, sehr einsam sogar. Zwar stehen uns heute vielfältige elektronische Wege offen, um mit anderen Menschen zu kommunizieren. Dies ersetzt jedoch nicht das gemeinsame Mittagessen mit den Kollegen. Das Fehlen direkter sozialer Kontakte beim Traden wird der eine wenig, die meisten von uns jedoch sehr bedauern. Gerade wenn Sie sich für eine hauptberufliche Traderkarriere entscheiden, gilt es sich selbst zu hinterfragen. Wie gut können Sie allein sein und arbeiten? Nicht zuletzt werden Sie bei der nächsten Party mit Freunden und Familie kaum einen Gesprächspartner finden, mit dem Sie sich über Ihren Beruf unterhalten können. Warum nicht? Als Trader gehören Sie in Deutschland zu einer Gruppe von Exoten, die in letzter Zeit auch noch zunehmend den Stempel aufgedrückt bekommt, für sämtliche Finanzkrisen dieser Welt verantwortlich zu sein. Was natürlich eine oberflächliche Schuldzuweisung seitens der Politik und der Medien ist, vernünftig betrachtet aber meist jeglicher Grundlage entbehrt. Stört es Sie auf Dauer, bei Ihren Freunden als der Spekulant verschrien zu sein, oder haben Sie die nötige innere Stärke, über solchen Äußerungen zu stehen?